

Persönlicher Erfahrungsbericht
ERASMUS 2009/2010

Partnerhochschule: *Universitat Politècnica de Catalunya (UPC):*

Escola Tècnica Superior d'Enginyeria Industrial de Barcelona (ETSEIB)

Land: *Spanien*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Wirtschaftsingenieurwesen*

Aufenthaltsdauer: *vom 01.09.2010 bis 31.06.2010*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

Universität

<http://www.etseib.upc.edu/> (spanisch)

<http://www.etseib.upc.edu/international/index.php?lang=en> (englisch, aber nicht vollständig)

Wohnungssuche

<http://www.loquo.com>

Bicing

<http://www.bicing.cat/home/home.php>

Sprachschule

<http://www.meritschool.com>

<http://www.speakeasybcn.com>

Vor Beginn...

Sobald die Zusage für meinen Erasmus Platz in Barcelona an dem Institut ETSEIB der UPC bestätigt worden war, mussten viele Sachen organisiert werden.

Das wichtigste und zeitaufwendigste dabei war die Zusammenstellung des Learning Agreements. Dabei habe ich mit vielen Professoren geredet und diskutiert welche Vorlesungen ich in Barcelona machen kann, die mir dann in Karlsruhe angerechnet werden können.

Außerdem musste ein Flug gebucht werden. Ich habe mich für die Fluggesellschaft Germanwings entschieden, die von Stuttgart nach Barcelona fliegen und bei denen ich zusätzliches Gepäck dazubuchen konnte. Mein Zimmer in Karlsruhe habe ich zur Zwischenmiete vermietet und meine Wohnungssuche für ein Zimmer in Barcelona sollte erst in Barcelona los gehen.

Wohnungssuche

In Spanien ist der Wohnungsmarkt sehr flexibel, dass heißt Wohnungsanzeigen werden meistens erst geschaltet, wenn das betreffende Zimmer bzw. die Wohnung schon frei ist. Das hat den Vorteil, dass man nicht wie in Deutschland einen Monat vor Umzug eine Wohnung finden muss, sondern dass man sobald man eine Wohnung gefunden hat, auch sofort einziehen kann.

Für die Wohnungssuche bin ich deshalb erst eine Woche bevor die Uni los ging nach Barcelona geflogen. Ich habe in dem Hostel „La Cocina Del Albergue“ eingekcheckt, was zwar nicht direkt in der Innenstadt ist, aber dafür sehr nahe an der Uni. Ich kann das Hostel empfehlen, da ich dort viele Leute getroffen habe, die in der gleichen Situation waren wie ich und ich somit meine ersten Kontakte geknüpft habe, die teilweise bis heute bestehen geblieben sind.

Wohnungs- bzw. WG-Anzeigen findet man am Besten über www.loquo.com (wo man neben WG-Anzeigen auch Fahrräder, Jobs etc. finden kann). Was sich auf jeden Fall auch lohnt, sind die schwarzen Bretter in den Universitäten bzw. den Instituten durchzuschauen. Das hat den Vorteil, dass man gleich zu Anfang die Möglichkeit hat Studenten der Universität bzw. des Instituts kennenzulernen und evtl. mit diesen auch zusammenzuwohnen.

Ein Tipp: Man sollte sich auf die Anzeigen per Telefon melden. Emails werden meistens nicht oder erst mit einigen Tagen Verspätung beantwortet.

Die Wohnungssuche an sich gestaltete sich dann schwieriger als gedacht. Das lag vor allem an meinen mangelnden Spanisch Kenntnissen, was sich bei Telefongesprächen zu einem echten Problem entwickelte. Ich konnte daher wenig über die Wohnungen und Mitbewohner am Telefon in Erfahrung bringen, was dazu führte, dass ich mir sehr viele Wohnungen angeschaut habe, die zum Teil echt die letzten Löcher waren. Also am besten ist, wenn man gleich am Telefon die wichtigsten Dinge klärt um nicht maßlos enttäuscht zu werden. Wer wohnt in der Wohnung, wie alt sind die Mitbewohner, was machen die Mitbewohner, Nichtraucher/Raucher, Zimmer mit Fenster (?), Zimmer mit Fenster zum Innenhof(interior), Zimmer mit Fenster nach außen zur Straße (exterior), möbliert, sind die Nebenkosten (gastos) im Preis enthalten, gibt es Haustiere in der Wohnung...

Wohnungspreise variieren abhängig von dem Stadtteil, der Größe und Helligkeit des Zimmers zwischen 300 und 400 Euro im Monat. Ich habe zu Anfang versucht etwas Billigeres zu finden, aber ich würde jedem davon abraten. Meistens bestehen die Angebote unter 300 Euro aus

Zimmern mit 6 Quadratmeter und ohne Fenster, wo das ganze Zimmer nur aus Bett und Schrank besteht.

Mir war wichtig, dass ich zwischen Uni und Innenstadt wohne. Dafür kamen vor allem die Stadtteile „L'Eixample“ und „Sants“ in Frage. Die Stadtteile „Poble Sec“ und „Les Cortes“ habe ich ebenfalls mitberücksichtigt. Ein besonders bei den Studenten beliebter Stadtteil ist „Gracia“, mir persönlich war die Entfernung zur Uni aber zu groß. Von den Stadtteilen der Innenstadt „El Raval“, „La Ribera“ und „Barrio Gótico“ würde ich persönlich abraten. Erstens sind die Preise überteuert, zweitens dauert es bis zur Uni mit der Metro von Tür zu Tür eine $\frac{3}{4}$ -1 Stunde und drittens kann es in diesen Stadtteilen nachts sehr laut sein. Außerdem gibt es bestimmte Teile im Raval wo man nachts, vor allem als Mädchen, nicht alleine durchlaufen sollte.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass man auf jeden Fall versuchen sollte, mit spanischsprachigen Leuten zusammen zuwohnen, die im Besten Falle auch Studenten sind.

Universität

Während meines Erasmus-Aufenthalts war ich Student der Universitat Politècnica de Catalunya (UPC) und am Institut Escola Tècnica Superior d'Enginyeria Industrial de Barcelona (ETSEIB) eingeschrieben. Das Gebäude der ETSEIB befindet sich auf dem Campus Süd der UPC (Metro Station Zona Universitària oder Palau Reial). Anders als in Deutschland wo man die Institute mit den Vorlesungen wechselt, hat man in Spanien alle seine Vorlesungen an dem gleichen Institut und dem entsprechend alle in dem gleichen Gebäude.

Während meines Aufenthalts habe ich pro Semester 4 Vorlesungen besucht:

1. Semester:

- Economía Mundial
- Diseño de Sistemas Productivos y Logísticos
- Logística
- Manutención

2. Semester:

- Organización Industrial
- Análisis del Entorno Económico de la Empresa
- Contabilidad y Finanzas
- Dirección Comercial

Die Vorlesungen waren gekennzeichnet durch sehr viel Gruppenarbeit, bei der man nicht nur positive Erfahrungen gemacht hat. Ich würde auf jeden Fall versuchen mit spanischen Leuten Gruppen zu bilden, um Kontakte zu spanischen Studenten zu knüpfen und die meistens mehr Ahnung haben als andere Erasmus Studenten.

Das Niveau in Spanien war sicherlich einfacher als in Deutschland, aber es ist nicht zu unterschätzen. Man bekommt nichts geschenkt und muss schon etwas für die Uni machen und Zeit investieren. Das Studium in Spanien ist keine Selbstläufer und mit relativ viel Arbeit durch ständige Abgaben verbunden. Außerdem ist es vor allem am Anfang schwer, da man aufgrund der Sprachbarriere noch nicht alles sofort versteht.

Erwähnen sollte man auf jeden Fall auch das Katalan, das nicht zu unterschätzen ist. Katalan ist eine eigene Sprache und nicht zu vergleichen mit Spanisch. Die Professoren fangen meistens die Vorlesung auf Katalan an, wechseln aber meistens auf Nachfrage. Dies war jedoch nicht immer der Fall. Ich hatte zwei Vorlesungen wo die Professoren sich geweigert haben. Hinzu kommt das die Vorlesungsfolien oft in Katalan geschrieben sind. Mit der Zeit konnte ich Katalan allerdings verstehen, wenn es irgendwo geschrieben stand. Das größte Problem war allerdings, dass die Studenten unter sich lieber Katalan geredet haben und dieses die Isolation der Erasmus Studenten gefördert hat.

Im Großen und Ganzen muss ich sagen, dass mir das Unisystem an der ETSEIB verglichen mit Deutschland nicht so gut gefallen hat. Mir persönlich war es einfach ein bisschen zu verschult. Man hatte ständig Abgaben/Hausaufgaben und Gruppenarbeiten. Außerdem hat mir die Mensa, die nur ein Cafeteria war, nicht zugesagt. Es gab wenig Auswahl und sie war überteuert. Ein weiterer negativer Punkt war, dass zu Studienbeginn kein Sprachkurs für die Austauschstudenten umsonst angeboten wurde.

Ansonsten muss ich sagen, dass die Betreuung der Erasmus Studenten durch die Uni super war. Jeder Erasmus Student hat einen Tutor zugeteilt bekommen, an den man sich bei Fragen wenden konnte.

Sprache

Die vorherrschende Sprache in Barcelona ist Katalan und Spanisch wird nur zweitrangig gesprochen. Katalan ist eine eigenständige Sprache und nicht vergleichbar mit Spanisch. Sie ist eine Mischung aus Italienisch, Französisch und Spanisch. Die Katalanen sind sehr stolz auf ihre eigene Sprache und bevorzugen diese auch.

Man sollte sich dem auf jeden Fall bewusst sein, bevor man nach Barcelona kommt.

Ich habe mich trotzdem dagegen entschieden einen Katalankurs zu machen, aus dem einfachen Grund, weil ich Spanisch lernen wollte. Ein paar Brocken Katalan zu können hilft aber auf jeden Fall weiter.

Da die Uni keinen Sprachkurs umsonst zu Semesterbeginn angeboten hat, habe ich einen 14-tägigen Intensivsprachkurs an der MeritSchool (www.meritschool.com) gemacht. Dies kann ich nur weiter empfehlen. Während meines ersten Semesters habe ich dann auch noch einen weiteren Spanischkurs an der Sprachschule Speakeasy gemacht (www.speakeasybcn.com).

Getting around in Barcelona

In Barcelona ist alles mit der Metro zu erreichen. Deshalb habe ich mir auch mehrere dreimonats Tickets (T-jove) gekauft.

Außerdem kann man gut mit dem Fahrrad durch Barcelona fahren. Man muss aber bedenken, dass in Barcelona viel geklaut wird, vor allem Fahrräder. Daher habe ich mir kein eigenes Fahrrad gekauft, da ich keine Möglichkeiten hatte das Fahrrad in der Wohnung oder dem Hausflur abzustellen.

Allerdings gibt es eine andere Möglichkeit an ein Fahrrad zu kommen. Man kann sich bei Bicing anmelden. Es sind überall in der Stadt Bicing Stationen verteilt, an denen man als Mitglied Fahrräder ausleihen und abstellen kann. Die Kosten im Jahr betragen 30 Euro und wenn man länger als 30 Minuten fährt, kostet jede halbe Stunde 50 Cent. Ich kann Bicing empfehlen und habe nur positive Erfahrungen damit gemacht.

Es gibt natürlich auch ein sehr groß ausgebautes Busnetz in Barcelona. Ich selber habe es aber selten genutzt, meistens nur die Nachtbusse.

Stadt & Leute

Barcelona als Stadt ist natürlich super. Es ist jeden Tag was los, man kann jeden Tag etwas anderes machen, jeden Tag neue Sachen entdecken und neue Leute aus der ganzen Welt kennen lernen. Außerdem ist Barcelona eine der wenigen Großstädte die einen Strand haben. Auch das Nachtleben spricht für sich. Es gibt einfach unendlich viele Möglichkeiten weg zu gehen - ob in Bars oder Diskotheken.

Natürlich gibt es auch ein paar negative Seiten in Barcelona. Allem voran natürlich die Taschendiebe. Es gibt ein Sprichwort, das sagt: „Auf den Ramblas gibt es mehr Taschendiebe als Touristen.“ Also man sollte immer vorsichtig sein und die Taschendiebe nicht unterschätzen. Ich bin häufig Zeuge ihrer Taten geworden und sie haben mich selbst auch einmal erwischt.

Im Großen und Ganzen habe ich mich aber immer sicher in Barcelona gefühlt und ich konnte mich frei bewegen. Es gibt nur ein paar Ecken im Raval, wo man als Mädchen nachts nicht unbedingt alleine rum laufen sollte.

Die Katalanen sind ein sehr freundliches und hilfsbereites Volk. Allerdings ist es schwierig mit ihnen in Kontakt zu kommen, wenn man kein Katalan spricht.

In der Uni war es deswegen schwer auch die katalanischen Studenten richtig kennen zu lernen. Sie haben zwar mit den Erasmus Studenten Spanisch geredet, aber sobald sie untereinander reden, sprechen sie Katalan. Außerdem haben die katalanischen Studenten einen anderen Lebensstil als wir. Sie sind meistens 1-2 Jahre jünger als die Erasmus Studenten und wohnen meistens noch zu Hause, was oft außerhalb von Barcelona liegt. Daher war es ein bisschen schwierig so richtig außerhalb der Gruppenarbeiten mit ihnen in Kontakt zu kommen.

Fazit

Mein Erasmus Aufenthalt in Barcelona war eine tolle Erfahrung, die ich jeder Zeit wieder machen würde und die ich jedem weiter empfehlen kann.

Die letzten 10 Monate waren eine unvergessliche Zeit in der ich viele neue Freunde gefunden habe. Außerdem habe ich Katalonien mit seiner Kultur und seinen Menschen kennen und verstehen gelernt und ich kann nun Spanisch und auch ein bisschen Katalan sprechen.

Aus den Erfahrungen die ich in dieser Zeit gesammelt habe ich viel gelernt und sie werden mich mein ganzen Leben lang begleiten.